

liner Akademie, der sie diesen Vorrang nicht lassen wollten. Nach jahrelangen Verhandlungen kam es zwischen einem Gremium von deutschen und österreichischen Gelehrten zusammen mit der Kommission der Akademie zu einem Kompromiß, der in den Statuten von 1875 seinen Niederschlag fand: Eine neue Zentralkommission wurde gebildet, die sich aus Mitgliedern der alten Direktion und je zwei Vertretern der Akademien zu Berlin, München und Wien zusammensetzte und die dann weitere Mitglieder in die Körperschaft berufen konnte. Die Wahl des Vorsitzenden, der von nun an hauptamtlich für die Monumenta tätig war¹⁶ und seinen Wohnsitz in Berlin nehmen mußte, erfolgte durch die Mitglieder der Zentralkommission. Die von Ferts 1824 für die Herausgabe der Quellen vorgeschlagenen fünf Abteilungen wurden zur Struktur des Unternehmens unter selbständigen Abteilungsleitern; diese waren für die Dauer ihrer Tätigkeit Mitglieder der Zentralkommission.

Zu einer engen Verbindung zwischen der Zentralkommission und der Preussischen Akademie der Wissenschaften, wie Komssen sie angestrebt hatte, ist es nie gekommen. Die Berliner Akademie hatte nicht mehr Einfluß auf die Institution erhalten als die anderen Akademien. Eine Besonderheit bestand lediglich in der personellen Verbindung, da nicht nur der Vorsitzende der Zentralkommission, sondern stets auch mehrere Mitglieder zu den ordentlichen Mitgliedern der Preussischen Akademie der Wissenschaften zählten. Vorsitzende der Zentralkommission waren die bedeutenden Historiker Georg Waitz (1875-1886; seit 1875 ordentliches Mitglied = o.M.), Wilhelm Wattenbach (stellvertretender Vorsitzender 1886-1888; seit 1881 o.M.); Ernst Mülller (1888-1902; seit 1888 o.M.), Oswald Holder-Egger (stellvertretender Vorsitzender 1902-1905), Reinhold Kooser (1905-1914; seit 1896 o.M.), Michael Tangl (stellvertretender Vorsitzender 1915-1919; seit 1918 o.M.) und Paul Kehr (1919-1935; bis 1936 kommissarisch Präsident; seit 1918 o.M.).

In ihren eigenen Angelegenheiten, nämlich in organisatorischer und wissenschaftlicher Hinsicht, hatte sich die Zentralkommission volle Selbständigkeit gewahrt. Sie arbeitete als Kollegium, nach-

16) 1905-1914 und 1919-1929 bestand allerdings auf Wunsch der Regierung Personalunion für das Amt des Generaldirektors der Preussischen Staatsarchive und das des Vorsitzenden der Monumenta.